

**1. September 2021**

## **Pressekonferenz zur Kammerkonzertreihe „Wie sich die Zeit verzweigt“**

### **Begrüßung der Stadträtin Anne Heselhaus in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, 1.09.2021**

- Es gilt das gesprochene Wort -

„Gerade einmal drei Tage ist es her, dass hier in diesem Hause ein besonderes Fest gefeiert wurde. Corona-bedingt mit einem Jahr Verspätung würdigte das Fest die vor 150 Jahren auf den Weg gebrachte Jüdische Gemeinde: Am 29. August 1870 legten Gelsenkirchener Juden mit der Verabschiedung der Statuten für eine Gemeinschaft, eine sog. „Synagoge“, den Grundstein für die drei Jahre später erfolgte Gründung der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen. Die meisten Mitglieder der neuen Gemeinde kamen im Zuge der Industrialisierung nach Gelsenkirchen und brachten ganz selbstverständlich ihren Anteil zur Stadtentwicklung, zum städtischen Leben über viele Jahrzehnte in die Bürgerschaft hinein und wurden Teil der Stadtgemeinschaft.

So wie dies für zahlreiche jüdische Gemeinden in ganz Deutschland seit vielen hundert Jahren gilt. Dies zeigt auf beeindruckende Weise das äußerst facettenreiche bundesweite Themenjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, das unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht. Auch in Gelsenkirchen haben sich die Jüdische Gemeinde, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen, die Kirchen, städtische Einrichtungen und freie Initiativen diesem Themenjahr angeschlossen und zeigen mit ihren Veranstaltungen auf, wie vielfältig und wertvoll jüdisches Leben in Deutschland und wie lebendig der gemeinsame Dialog zwischen Religionen und Kulturen ist. Ich bin sehr froh darüber und hoffe auf viele anregende Begegnungen in diesem Kulturherbst.

**Stadt Gelsenkirchen**  
Vorstandsbereich Oberbürgermeister  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Abteilung 12/1 - Kommunikation  
Hans-Sachs-Haus  
Ebertstraße 11  
45879 Gelsenkirchen

**Martin Schulmann**  
Pressesprecher  
Telefon: 0209 169-2374  
Mobil: 0151 16169667  
Telefax: 0209 169-2381

[www.gelsenkirchen.de](http://www.gelsenkirchen.de)  
[presse@gelsenkirchen.de](mailto:presse@gelsenkirchen.de)

Hierzu gehört die Kammerkonzertreihe, die ein offizielles Projekt dieses Themenjahres ist und die wir heute der Öffentlichkeit vorstellen. Zwei Städte, zwei Jüdische Gemeinden, zwei unterstützende Vereine haben sich zusammengefunden und ein bemerkenswertes Konzertprogramm entwickelt. Der Fokus liegt auf der besonderen Bedeutung von Komponisten, Literatinnen und Literaten, die ihre jüdischen Wurzeln, ihre Prägung durch jüdische Kultur und Religion in ihr künstlerisches Schaffen eingebracht haben. Damit leisteten und leisten sie einen spannenden Beitrag zur europäischen Musik und Literatur bis in die jüngste Moderne hinein. Den Projektverantwortlichen ist zudem der Dialog zwischen jüdischen und nichtjüdischen Künstlerinnen und Künstlern ein zentrales Anliegen.

Doch wir wissen alle, dass der jahrhundertlange gemeinsame Lebensweg von Juden und Nichtjuden in Deutschland zahlreiche Brüche aufweist, von denen die Shoah mit ihrer grausamen Radikalität einen Tiefpunkt menschlicher Zivilisation darstellt. Immer noch schüren antisemitische, rassistische Vorurteile und immer häufiger auch Gewalttaten Angst in den Jüdischen Gemeinden und gefährden unsere Gemeinschaft. Die zahlreichen Grußworte, darunter auch von Oberbürgermeisterin Karin Welge, betonten daher am Sonntag, wie unverzichtbar und wichtig es war, dass Überlebende der Shoah in dieser Stadt, wie auch an vielen Orten in Deutschland, wieder ein jüdisches Gemeindeleben aufbauten, doch wie ebenso wichtig es ist, die Angriffe auf die jüdischen Gemeinden als Angriffe auf unsere Demokratie zu verstehen und uns solidarisch und mit aller Macht für ein Miteinander in dieser Stadt einzusetzen. Daher ist die Oberbürgermeisterin gerne dem Wunsch nachgekommen, die Konzertreihe am nächsten Sonntag im Kulturraum „die flora“ zu eröffnen.

Das Konzertprogramm betont, dass im Deutschland der Nachkriegszeit viele Künstlerinnen und Künstler die Verpflichtung verspürt haben, die vielen verloren gegangenen oder fast verlorenen Fäden deutsch-jüdischen Geisteslebens wieder aneinander zu knüpfen. Hieraus entwickelten sich immer wieder neu akzentuierte künstlerische Pro-

jekte. Das Programm „Wie sich die Zeit verzweigt“, benannt nach einem Gedicht von Paul Celan, gehört dazu.

Ich wünsche der Konzertreihe, die mit einem Konzert auch hier im Hause zu Gast ist, einen guten und erfolgreichen Verlauf. Mein Dank gilt den beteiligten Partnern ebenso wie der LWL-Kulturstiftung, die dieses Projekt in ihr offizielles Programm zum jüdischen Themenjahr aufgenommen hat und großzügig unterstützt.

Hinweis für die Redaktionen: Der Text steht unter „Aktuelles“ auf der Homepage [www.die-flora-gelsenkirchen.de](http://www.die-flora-gelsenkirchen.de) zum Download zur Verfügung

\*\*\*(Ap)01.09.2021/